

## Kapelle im oberen Kleeboden<sup>1</sup>

Abgottspon Michael, damals besser bekannt unter „z'Schnidersch Michol“, baute 1899 in Kleeboden oberhalb seiner Wohnung eine Kapelle. Für das Mauerwerk verwendete er Lehm. Aufgrund dieses Umstandes brachten ausserordentliche Regenmengen kurz vor der Vollen- dung die Kapelle zum Einsturz. Der Innenraum war bereits mit den alten Kirchenbänken der Kapelle Gspon bestuhl- t. Michael muss für einen Neuaufbau der Mut gefehlt haben, denn er baute sie nicht mehr auf. Und so blieb es bis 1976.



Von der einstigen Kapelle im oberen Kleeboden blieben noch die Funda- mentmauern und der Chorbogen übrig. Über viele Jahre benutzten Kinder den Kapellenboden als Spielplatz. Hier kocht z.B. Erikas Tochter Renata Kaffee im Chorraum.

## Stammbaum von Abgottspon Michael

Folgende Auflistung der Abgottspon aus dem Stamm der Stelliner führt zurück auf den Ka- pellenbauer Abgottspon Michael. [Der Stammbaum ist von unten nach oben zu lesen].

Urgrosseltern (Nr. 215)		Abgottspon Michael Furrer Maria Josefa	
Ihre Kinder	1871	Josefina	ledig gest. 1938
	1872	Konrad	
	1874	Severin	ledig gest. 1939
	1875	Alois	gest. 1948
	1876	Maria Josepha	gest. 1877
	1878	Robert	gest. 1949
	1879	Tobias	gest. 1940. 1. Ehe Furrer Albertina 2. Ehe Kalbermatter Sophia
Grosseltern (Nr. 220)		Abgottspon Robert	gest. 1949
	geh. 1905	Furrer Mathilda	gest. 1960
Ihre Kinder unter ihnen		19 an der Zahl	
	1915	Dionys	gest. 1919

<sup>1</sup> Rechtsgültige Schreibweise nach dem 12.06.2007 "Kleeodo"

Eltern (Nr. 231	Abgottspon Dionys Furrer Alina	geh. 1944
Ihre Kinder	1945 Erika 1947 Astrid 1948 Meinrad 1949 Hedwig 1950 Viktor 1951 Lilian 1953 Robert 1959 Lia	gest. 1953

### Vollendung des Kapellenbaus

Es war schon seit eh und je ein grosser Wunsch von Dionys, Enkel des Erbauers, das unvollendete Werk seines Grossvaters neu aufzubauen, respektive der Mutter Gottes einen Platz für Hilf suchende zu geben.



Links Dionys Abgottspon. Rechts: Seine Gattin Alina, geb. Furrer

Im Herbst 1975 begann Dionys mit der Arbeit, indem er in den Ruinen der Kapelle ein neues Fundament bereitstellte. Sämtliche Arbeiten im Alleingang auszuführen, wäre für ihn unmöglich gewesen, denn er litt schon viele Jahre an der heimtückischen Silikose. Er konnte aber Fachleute finden, die ihm zur Hand gingen, wie nachstehendes Photo dokumentiert.



So führten aus:

Vorne v.l.n.r.: Pius Abgottspon, Transporte, und Hans Furrer Malerarbeiten.

Hinten v.l.n.r: Theodor Abgottspon, Maurerarbeiten, Leo Furrer, Gitterornament. Dionys mit seiner Frau Alina. Adolf Furrer, Dachstuhl, und

Basil Abgottspon, Maurerarbeiten. Basil ist übrigens auch ein Enkelkind des Erbauers 1899.



Dieser idyllische Weiler wurde während der Bauzeit von fünf Familien bewohnt.

### Einweihung der Bildstockkapelle

Ein Jahr nach Baubeginn waren Alina und ihr Gatte Dionys überglücklich, neben ihrem Heim eine Gebetsstätte zu besitzen.



Am 12. September 1976 wurde die Bildstockkapelle durch den damaligen Ortspfarrer Alois Venetz eingeweiht. Er wurde assistiert durch den Messdiener Philemon Furrer, Sohn des Erwin.



Im Kanzelwort lobte der Kirchherr die Initiative von Dionys und seiner Gattin Alina. Er war sichtlich erfreut, am Namenstag Mariens eine so schmutze Bildstockkapelle mit der Fatima-Statue einweihen zu können.



Dies verpflichtet zu einem Dankesgebet, vor der Mutter Gottes.



Für diesmal tut es bei Dionys auch eine Küchenbank.

Nach der kirchlichen Feier gab es ein richtiges Dorffest, denn nahmen doch über 200 Personen an der Einsegnung teil. Während Erwins schmackhafte Raclettes und grillierte Hamma aufgetischt wurden, servierte Dionys echten „Kleebodmer“ wie er damals zu pflegen sagte, und Kaffee. Die Nacht soll bereits lange Einzug gehalten haben, als man sich mit einem guten Gedanken von der Mutter Gottes und vom Kleeboden verabschiedete.



## **Quellennachweis**

- WVF. Kapelle im Kleeboden eingeweiht. 1976, 186, pag. III.
- WB. Weihe einer Bildstock-Kapelle. 1976, 220, pag. 5. III
- Brigger, Rainer. Photos pag. 2009.
- Furrer, Lia. Übrige Photos. 1976.